

Amts- und Intelligenzblatt

für den
Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 63. Dienstag den 5. August 1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Das K. Ministerium des Innern hat verfügt, daß bei der Ausstellung von Gefühdienstbüchern die Religion, beziehungsweise Confession des Dienstboten eingetragen und, wo sich dieser Eintrag nicht findet, derselbe bei der nächsten Gelegenheit, wo ein amtlicher Eintrag in denselben zu machen ist, nachgeholt werde.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, sich bei Ausstellung der Dienstbücher hienach zu achten.
Den 28. Juli 1856. Königl. Oberamt.
Wittich, Akt.

Waiblingen. Wer eine Jagdkarte pro 1856. lösen will, kann solche, am kommenden Samstag, d. 9. d. M. Vorm. von 8 Uhr an auf der Oberamtskanzlei gegen Bezahlung von 4 fl. persönlich abholen. Wer voriges Jahr schon eine Jagdkarte inne hatte, wird diese mitbringen. Andere haben sich mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen ihrer Heimatbehörde zu versehen.
Den 4. August 1856. Königl. Oberamt.
Wittich, Akt.

Waiblingen. Am nächsten Sonntag den 10. August findet hier nach der Morgenpredigt die Ordination von 3 Missionenöglingen statt, und Nachmittags von halb zwei Uhr an wird das **Missionsfest** gefeiert, wozu herzlich eingeladen wird.
Dekan Böhre r.

Großheppach.
(Schaafrwaide-Verleihung)



Die hiesige Wierschaafrwaide, welche 300 Stücke nährt, kommt am 11. Aug.

d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre zur Verleihung, wozu die Pachtliebhaber eingeladen werden. Unbekannte haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 25. Juli 1856. Gemeinderath.

Enderbach. (Zu vermieten)
Ich habe sogleich oder auf nächst Martini meine untere Wohnung zu Waiblingen, nebst Stallungen, Remis und Hofraum zu vermieten.
E. Wähler.

Waiblingen. (Geld-Anerbieten.)
An einen pünktlichen Zinszahler können gegen Pfand Versicherung alsbald 6—700 fl. ausgeliehen werden; das Nähere bei der Redaktion.

Waiblingen. Einen noch gut erhaltenen Kasten sucht zu kaufen, wer sagt die Redaktion.

Waiblingen.
1 Eimer guten Most hat Jemand zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen.
Ich habe einen Rest Most Imweise abzugeben.
G. Kauffmann, junr.

Noch etwas zur Vollendung des Württembergischen Eisen- banneses.

1.

Wer Württemberg's Rari' nimmt in die Hand,
Der sieht daß dieses schöne Land,
Noch mehrere Linien ziehen kann,
Um sich zu schließen würdig an.

2.

Von Heilbronn aus auf Mosbach zu,
Vereint mit Bad'schem Jag, in Ruh,
Fährt man dann Würzburg's Stadt ent-
gegen
Gemeinschaftlich zu beider Segen.

3.

Auch s' Remsthal darf man nicht vergessen,
Es ist zur Bahn längst ausgemessen,
Hat viele Leut', Obst, guten Wein,
Wie es zur Bahn mag nützlich seyn.

4.

Stuttgart, Cannstatt durchs Rems-
thal fort
Ist Bopfingen als dann der Ort,
An den sich schließt Bayern an,
Was, anders zu, es nicht wohl kann. (mag.)

5.

Von Berlin, Leipzig nach Stuttgart
Ist, was der Nord zu wünschen hat,
Und umgekehrt ist auch der Fall,
Wie sich's herausstellt überall.

6.

Wie man auch, es sich denken kann,
Beschäftigt viel die Eisenbahn;
Das große Eisenwerk im Staat,
(Wasseralfingen.)
Dem dann der Schienenweg sich naht. —

7.

Die Renten werden stets erwartet
Därüber ist längst abgefartet;
Heilbronn, Friedrichshafen reicht
Sechs Pro-Cent,
Bei fernem Anschluß, noch mehr am End.

8.

So geht es einß der Remsthalbahn,
Denn diese schließt sich würdig an;
An Einnahm ist da nicht zu zweifeln,
Procente müssen sich da häufeln.

Was's Gut — sagt's Sprüchwort wahr: lang,
Für Remsthalbahn ist Niemand bang;
Drum nochmal! Vorwärts!! es ist Zeit,
Dieß gibt Verdienst und Freudigkeit.

Worte für Abstellung der Thierquälerei.

Ogleich der Mensch in der unermesslichen
Stufenfolge der Dinge in dieser Körperwelt
auf der höchsten Stufe steht, und so in seinem
Eigendünkel sich dem Wahne hingibt, alle Ge-
schöpfe um ihn seien ihm untergeben, und Alles
das nur für ihn vorhanden; so ist er jedoch
hiedurch noch nicht berechtigt, nach Willkühr
einem harmlosen unschuldigen Thiere härter und
rauer zu bezeugen, als nöthig ist. Jeder
gutgesinnte, gesittete, religiös veredelte Mensch
wird auch ein ihm untergeordnetes Thier ge-
recht, bestmöglich schonend, milde und lieblich
behandeln und so gegen ein Wesen nicht un-
dankebar seyn, das ihm schon lebend so nützlich
ist und obendrein ihm endlich noch als gefalle-
nes Schlachtopfer sein saures Daseyn mit sei-
nem Genuße, Nießbrauch und Ertrage bezahlen
muß. Nur ein roher, hilfloser, moralisch ver-
kümmerte Unhold kann aus bloßem, zweck-
losen Muthwillen, aus unmenslicher Lust,
oder in einem wilden Ausbrüche seines ent-
zügeltes Instinktes ein Thier mißhandeln, quä-
len, martern das ihm nichts zu Leide gethan,
und ebenso gut, wie er, Bewußtseyn und Em-
pfindung hat. Schon das Sittengesetz befiehlt
bestmögliche Schonung der Thiere, und schon die
heilige Schrift sagt: „Der Gerechte erbarmet
sich auch seines Viehes, aber das Herz des Gott-
losen ist unbarmherzig.“ Die leidigen Ursachen
der barbarischen Thierquälerei sind aber meist
zu finden: in schlechter, verkehrter Erziehung,
in Unwissenheit, Bosheit, vernachlässigtem
Religionsunterrichte, in Mangel an Natur-
kenntnissen, nicht selten auch in Habsucht, stolz-
dummer Prahleret, in sorgloser, stumpfer
Nachsicht u. s. w. Der Mensch aber in einem
solchen moralisch verwaisten Zustande, so meist
nur von aufgelegter, unregelter Sinnlichkeit
getrieben, ist zu allen Entartungen fähiger,
als jedes andere Thier, weil ihm die Natur
Waffen und Kräfte verliehen, die sie andern
ver sagt hat. Ein solches Ungeheum in der
menschlichen Gesellschaft, wie wir leider in
unserer, so überschätzten Zeit nicht selten sehen,
bemerken, ist die Qual seiner Nebenmenschen,
seiner selbst und der gutmüthigsten Thiere,
wenn sich seine rohe Ungehundenheit entzündet.
Schon der junge Thiermißhändler, Thierquäler
darf als solcher für ein übles Vorzeichen für
die einstige Zukunft angesehen werden, und

schon lediglich aus diesem Grunde verurtheilt einst das heiligste und strengste Gerichtskollegium, der Areopag, in Athen einen Knaben, der den Wächtern die Augen ausgestochen hatte, zum Tode, weil diese Richter glaubten, daß er einst erwachsen ein sehr böswilliger und seinen Mitbürgern schädlicher Mensch werden würde. So urtheilten und erkannten schon vorsorglich Heiden zu einer Zeit, wo noch kein wohlthätiger Strahl der christlichen Religion die Erde bestrich. — Blickt man nun auch auf die zahllosen Leiden und Qualen der jetzigen Thierwelt, und besonders auf jene von Seite gewisser mit exekutiver Macht an Thieren vorsehender Metiers; so dürfte gewiß jeder Beitrag zur bestmöglichen Milderung und Minderung der thierischen Leiden zeitgemäß, der fortschreitenden Civilisation willkommen sein. Wenn uns ferner hierin auch das höchste Vorbild der allgemeinen Liebe, der Güte und Erbarmnis, der Gottmensch nämlich selbst vorleuchtet, so sollen doch diese heiligen, allbeglückenden, auch auf alle belebten Geschöpfe Gottes anwendbaren Worte in dem Herzen eines Jeden widerhallen, der auf den Namen eines Christen oder gebildeten Menschen Anspruch machen will! Möchten bei uns solche menschenfreundliche Vereine gegen Thierquälereien sich bilden, Vereine, die zugleich zur Erhöhung der Menschenwürde und feineren Gesittung beitragen.

Alm, 26. Juli. Wir erfahren hiebei aus einer sehr sichern Quelle, daß das in der Nacht vom 24. auf den 25. Juli auch hier theilweise zum Ausbruch gekommene Gewitter, an den Orten Eitenschieß, Pönssee, Neutti, Weigenstetten, durch Hagelschlag bedeutenden Schaden angerichtet. Dasselbe hat aber noch eine weitere Ausdehnung genommen; denn von Reiskungen und Aufhausen wird uns zu gleicher Zeit mitgetheilt, daß der durch dieses Gewitter veranlaßte Schaden nicht unbedeutend und so weit er sich jetzt schon schätzen lasse, wohl 150,000 fl. betragen dürfte. (H. 3.)

Esslingen, 29. Juli. Nachdem gestern erst einige Arbeiter aus der Deffner'schen Fabrik einen hiesigen Seminaristen, welcher beim Baden dem Ertrinken nahe war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode errettet hatten, fiel heute wieder ein ähnlicher Fall vor, der aber tragischer enden sollte. Ein junger Mensch, der beim Baden im Neckar gleichfalls nahe daran war zu ertrinken, wurde von einem Arbeiter

aus Deffner'scher Fabrik, welche unmittelbar am Badeplatz gelegen ist, gerettet, der Retter selbst aber, dem es nicht mehr möglich war, das Ufer zu erreichen, fiel seiner edlen Menschenfreundlichkeit zum Opfer, und ertrank.

[Auszeichnung eines jungen Soldaten.] Als jüngst die Königin von England eine Musterung über die Miliz in Aldershot abhielt, gewahrte sie einen Knaben von sechs Jahren, der trotz dieses jugendlichen Alters in der Musikbände Royal South Gloucestershire Militia vollständig seinen Platz ausfüllte und in der Ausübung seiner Pflicht hinter keinem Erwachsenen zurückblieb. Die edle Monarchin, die des Knaben Lust und Liebe zum Militärdienst erfreute, ließ dem General Knollys eine Summe Geldes mit dem Wunsche zu stellen, dem kleinen Helden ein Andenken an die königliche Inspection dafür anzuschaffen, was denn auch natürlich und zwar so geschah, daß man ihm einen Säbel mit Gehäng kaufte und feierlich vor dem Regiment überreichte. Auf dem Säbel befanden sich folgende Worte eingegraben: „Dieser Säbel mit Behrgehänge ist von dem Felde gekauft, das Ihre Majestät die Königin Victoria dem kleinen Jonah Dyer von der Royal South Gloucesters Militia in seinem sechsten Jahre bei Gelegenheit ihrer Truppenbesichtigung zu Aldershot am 10. April 1856, wo sie besondere Notiz von ihm nahm, zum Geschenk gemacht hat.“ (Der Säbel muß ungeheuer lang seyn, um diesen weitsehenden Satz aufnehmen zu können.)

Sittigart. Im Monat April d. J. kam zu einem hiesigen Silberarbeiter eine Weibsperson. Sie sey sagte sie, die Magd des Hrn. Sch. und bitte für diesen um einige silberne Confectkörbchen, da er seiner Frau ein Ge-

denn ich rechne die Jahre nicht, die unter der Regierung der Familie Omata verfloßen; ich zähle meine Lebensjahre vom Anfänge der Regierung deiner Familie. Wie magst du aber pflanzen ohne Hoffnung, die Frucht zu sehen? — Ich pflanze für die Nachkommen, wie die Vorfahren für mich gepflanzt. Der Calife schenkte ihm tausend Dukaten. Kürst der Nechigläubigen, sprach der Alte, durch ein Wunder deiner Gnade hat der Baum, der erst in zwanzig Jahren Früchte bringen sollte, schon jetzt getragen.

W a h l s p r u c h.

Nur einmal kann man leben,
 Nur einmal ist man jung,
 Nur einmal kann man lieben
 Recht voll Begeisterung.
 Nur einmal soll man wählen,
 Und halten an Weisheit —
 Nur einen Glauben glauben,
 Wel eben glauben muß.
 Und keinmal soll man hasen,
 Und keinmal Rache drohn,
 Und keinmal wüden Sinnes,
 Vergelten Hohn mit Hohn,
 Und nimmermehr in Drang al
 Verlieren seinen Muth!
 Durch Kraft und Selbstvertrauen
 Wird Alles wieder gut.

Eure tritt sie wieder vor den Heer-
 zog, macht einen Knix und sagt: „Gedeh, in,
 befehlen sie jetzt auch Eure Durchlaucht, daß
 sich die Rücken setzen.“ (Auerb. Schachkästl.)

Sagen und Kunden des Morglandes

Ein Prediger, einfältigen Geistes, frag
 eines Tages seine Predigt mit dem Texte des
 Korans an: Lob dem Herrn, der Him-
 mel und Erde in sechs Jahren er-
 schaffen. Einer seiner Zuhörer mahnte ihn,
 es heiße in sechs Tagen und nicht in sechs
 Jahren. Das weiß ich wohl, antwortete er,
 aber ich fürchtete mich, daß die Ungläubigen,
 von denen es heut zu Tage leider wimmelt,
 mich nicht lägen strafen, wenn ich ihnen glau-
 ben machen wollte, daß der liebe Gott so viele
 schöne Dinge in sechs Tagen gemacht hat. In
 sechs Jahren läßt sich dies, dünkt mich, doch
 leichter begreifen, als in sechs Tagen.

Harun Raschid sah einen Greis, der
 einen Baum pflanzte. Alter! sprach er, das
 Bauen ginge noch hin, aber pflanzen in deinen
 Jahren! Wie alt bist du denn? — Dreißig
 Jahre. — Du lügst. — Nicht doch, Herr,

Waiblingen:

(G e l d a n e s b i e t e n.)

Bei der Amtspflege sind einige Capitalien
 eingezogen, welche wir der gegen gesetzliche Si-
 cherheit ausgeliehen werden sollen.

Auch bei der Oberamts-Verkaufsstelle können
 Amtsangehörige Anleihen bewilligt werden.

Den 5. August 1856.

Der Verwalter beider Casen.

St. Einbuch.

Waiblingen.

Ein Maler in Ludwigsburg, welcher seine
 früheren Studien in der Akademie in München
 beendigte und ganz treffende Porträts und an-
 dere Bilder mit den billigsten Preisen liefert;
 empfiehlt sich zu namhaften Bestellungen
 bestens.

Das Nähere hierüber ist bei der Redaktion
 dieses Blatts zu erf. angen.